

KULTUR SCHOCK

Abschlussveranstaltung 2014
mit allen Teilprojekten

KULTURSCHOCK MINOR



The Schwarzman P. Vanderbuult

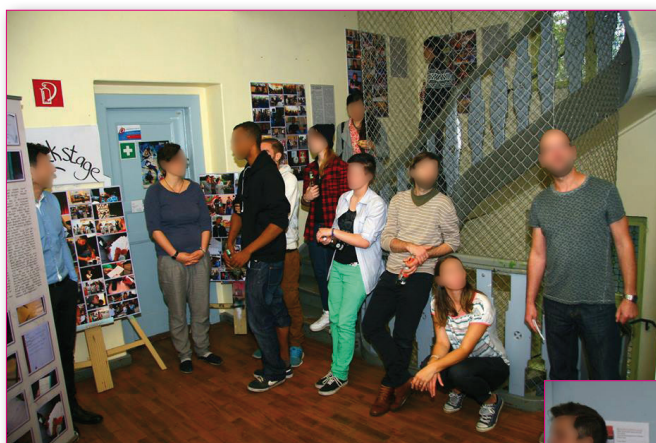
Nach Ende der Durchführungsphase von Kulturschock fanden sich im September alle Beteiligten der aktuellen Teilprojekte zu einer Abschlussveranstaltung in Berlin zusammen. Veranstaltungsort war ein Medienkompetenzzentrum, ein Ort, in dem schon viele Kulturschockveranstaltungen 2013 und 2014 stattfanden. Eingeladen waren alle beteiligten Pädagog/-innen, kulturelle und politische Bildner/-innen, sowie Mitglieder des Kulturschock-Fachbeirats.

Nach der Begrüßung durch den Projektleiter Dr. Christian Pfeffer-Hoffmann begann der Nachmittag mit einer Vorstellung der Ergebnisse. Dazu referierten die Teilprojektleiter/-innen über den Verlauf ihres Projekts und stellten Methoden und Diskussionsergebnisse vor. Zusätzlich wurden die künstlerischen Produkte präsentiert, die die Teilnehmer/-innen während der Projektlaufzeit angefertigt hatten.



The Schwarzman P. Vanderbuult

KULTUR SCHOCK



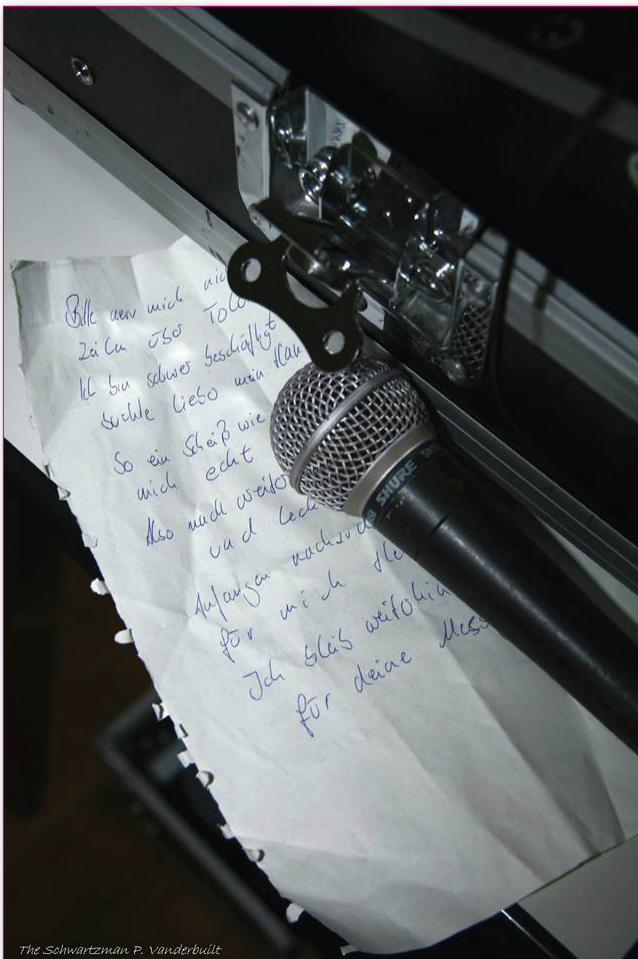
Das Teilprojekt **THEATER BERLIN** stellte hierzu eine Videoclip-Collage der produzierten Schattentheaterstücke aus drei Projektwochen vor. **KULTUR BERLIN** präsentierte zum einen die wichtigsten Diskussionsergebnisse der Veranstaltungsreihe „Extrem is mus(s)?“ und leitete dann zum Kooperationsprojekt mit **MEDIEN COTTBUS** und den darin stattgefundenen Kultur-Workshops über.



Der Nachmittag wurde durch eine Live-Performance der Jugendlichen bereichert. In zwei musikalisch wie inhaltlich anspruchsvollen Rap-Songs gaben die jungen Menschen dem Publikum einen interessanten und unterhaltsamen Einblick in ihre Lebens- und Gefühlswelten. Nach begeistertem Applaus stellte der Teilprojektleiter in Form einer Führung durch eine Fotoausstellung im Foyer weitere Projektergebnisse vor. Ergänzend wurden auch selbstreflexive Steckbriefe gezeigt, die von den Teilnehmer/-innen der Workshops verfasst wurden.

Zudem bestand später die Möglichkeit, nochmal persönlicher ins Gespräch zu kommen und Einzelheiten zu den stattgefundenen Veranstaltungen zu erfahren. Fragen und Anmerkungen konnten auch in schriftlicher Form auf Dokumentationswänden platziert werden. So wurde die gemeinsame Reflexionsrunde als Austausch zwischen Zielgruppe, Praktiker/-innen und Wissenschaft informell vorbereitet.

KULTUR SCHOCK



Insgesamt bewertete Christian Pfeffer-Hoffmann das Projekt als erfolgreich, was durch die lange Förderdauer mit zweimaliger Verlängerung, durch die positive Rückmeldung im Beirat und die erfolgreichen Durchführungsphasen der Projekte widerspiegelt wurde. Während der Projektlaufzeit war man damit konfrontiert mit dem wissenschaftlich umstrittenen Begriff des ‚Linksextremismus‘ umzugehen. Mit diesem Thema pädagogisch zu arbeiten, war sehr anspruchsvoll. Wichtig war, bei den jugendlichen Teilnehmer/-innen, wie auch bei Kooperationspartnern zu betonen, dass man die Gleichsetzung von Links und Rechts ablehne. Dennoch hatte das Kulturschockprojekt zum Ziel, den Begriff ‚linke Militanz‘ zu thematisieren.

In der gemeinsamen Reflexionsrunde meldeten die Teilnehmer/-innen aus dem Teilprojekt MEDIEN COTTBUS rundum positives Feedback zurück und der Wunsch nach weiteren Projekten wurde laut. Begrüßt wurde vor allem die Möglichkeit, die eigenen Gedanken künstlerisch, insbesondere musikalisch, umsetzen zu können. Außerdem war es von Vorteil, auf bereits erlangtes Wissen und künstlerische Fähigkeiten aus der Projektphase 2013 aufbauen zu können. Die Jugendli-

chen begrüßen die vielen interessanten Gespräche, die durch Kulturschock angeregt wurden und hielten es für zentral, selbst Erfahrungen einbringen zu können und somit ernst genommen zu werden.

Auch die Praktiker/-innen, wie z.B. Pädagog/-innen und künstlerische wie politische Bilder/-innen, meldeten zurück, dass sich jugendkulturelle und künstlerische Ausdrucksformen als sehr gute Zugangsmöglichkeit zu jungen Menschen erweisen. Im pädagogischen Prozess erhalte man so besser als in klassischer Jugendarbeit die Möglichkeit, herauszufinden, wie „Jugendliche ticken“. Durch die Struktur von Kulturschock, war es weiter möglich, Beteiligungsstrukturen

KULTUR SCHOCK

einzubauen und die Entscheidung über die Umsetzung der Themen den Jugendlichen vorzubehalten. Es stellte sich zusätzlich durch den Status als „experimentelles“ Modellprojekt als Vorteil heraus, Neues ausprobieren zu können.

Gemeinsam wurde weiter diskutiert, inwiefern einzelne Themenbereiche des Projektes thematisch problematisch waren. Es wurde kritisiert, dass ein „negativer Extremismusansatz“ nicht verschleiern sollte, Jugendliche für etwas zu motivieren. Das „Pro“ sollte im Zentrum stehen und hierfür wäre es strukturell womöglich besser, tendenziell einen „Friedensansatzes“ zu verankern. So könnten positive Alternativen, fernab von Gewaltanwendung aufgezeigt und proaktive Alternativen und konstruktive Möglichkeiten des Protests leichter implementiert werden. Fragen, um sich diesem positiven Zugang zu nähern könnten sein „Wie und in welchem gesellschaftlichen System wollen wir leben?“ nicht allein „Was stört uns?“. So könne die zentrale Diskussion um Alternativen zu bestehenden gesellschaftlichen Problematiken nach Meinung einiger Pädagog/-innen leichter und partizipatorischer geführt werden. Eine Multiplikatorin, die in verschiedenen Protestbewegungen selbst aktiv ist, schilderte hier anschließend den Prozess innerhalb mehrerer Protestbewegungen: so sei es mittlerweile auch eine Strategie auf Demonstrationen, Inhalte „Für etwas“ zu kommunizieren, wie beispielsweise im Demonstrationstitel „Freiheit statt Angst“ deutlich wird.

Nach einer spannenden Diskussion und gemeinsamer Reflexion aus unterschiedlichen Perspektiven, klang die Veranstaltung in entspannter Atmosphäre mit weiteren informelleren Gesprächen aus.